Albert Schweitzer
Ehrfurcht vor dem Leben

Nr. 128
Oktober 2019

EHRFURCHT VOR DEM LEBEN – ALBERT SCHWEITZER
SEIN WERK UND GEDANKENGUT

Herausgegeben vom Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene

DR. DANIEL STOFFEL: ERINNERUNGEN UND ERFAHRUNGEN 5
DR. MICHEL SCHMITT: NEUER PRÄSIDENT DES «CC» 8
70 JAHRE SHV – 5. GRIMMIALP-TAGE 2019 10
«DAS WENIGE, DAS DU TUN KANNST, IST VIEL…» 16
EINTAUCHEN IN EIN ANDERES LEBEN 20

Es gibt viele Möglichkeiten, das Werk von Albert Schweitzer zu unterstützen …

Das Werk von Albert Schweitzer «lebt» von Spenden – von Ihren regelmässigen Beiträgen, werte Spenderinnen und Spender. Seit über 100 Jahren ist die Schweiz der wichtigste Partner des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Nebst den **«Allgemeinen Spenden»** ist es auch möglich, eine **«Projektspende»** zu machen. Wir geben gerne Auskunft, was für aktuelle Aufgaben und Projekte zur Umsetzung anstehen.

Vielleicht haben Sie **ein besonderes Ereignis** zu feiern – Geburtstag, Hochzeitstag, Jubiläum oder ein anderes freudiges Fest –, zu welchem Sie, statt Geschenke zu empfangen, das Albert-Schweitzer-Werk durch eine Ereignisspende mit einem bestimmten Geldbetrag unterstützen möchten.

Es gibt aber auch traurigere Ereignisse im Leben. Bei einem **Trauerfall** kann auf Wunsch des Verstorbenen oder seiner Hinterbliebenen auf Kränze und Blumen verzichtet und dafür das Albert-Schweitzer-Spital mit einer Trauerspende bedacht werden. Vielleicht möchten Sie unsere Arbeit für das Werk von Albert Schweitzer aber auch mit einem **Legat** oder mit einer **Erbschaft** unterstützen?

… Briefmarken und Münzen

Unser Fachmann, Walter Schriber, nimmt gerne ganze Briefmarken- und/oder Münzsammlungen sowie Ansichtskarten (vor 1950) zu Gunsten des Albert-Schweitzer-Werks entgegen und steht für entsprechende Fragen zur Verfügung. Bei grösseren Volumen wird er das Sammelgut auch persönlich abholen.

Bei Fragen zum Thema «Spenden und Briefmarken/Münzen» gibt Ihnen Walter Schriber – Sekretariat SHV, Telefon 044/360 38 05, sekretariat@albert-schweitzer.ch – gerne Auskunft.

EDITORIAL

«Mich interessiert vor allem die Zukunft, denn das ist die Zeit, in der ich leben werde»

In der Geschichte des «Urwaldspitals» Lambarene und der Lebensgeschichte von Albert Schweitzer hat es viele wichtige Daten gegeben. Mit Sicherheit wird der 10. Mai 2019 ein solch bestimmendes Ereignis darstellen. Es ist der Tag, an dem Dr. Daniel Stoffel nach seiner sechsjährigen Präsidentschaft der FISL sein Amt an seine Nachfolgerin, Frau Prof. Solange Nzenze Andeme abtrat. Der letzte europäische Präsident übergibt an die erste Vertreterin des Gabunischen Staates. Ich habe bereits in der letzten Ausgabe Nr. 127 über die Wahl vom 15. Januar 2019 berichtet. Im Mai nun fand die definitive Übergabe in die Hände der Gabunischen Verantwortlichen statt, wahrlich ein historischer Moment!

Lange wollten die Gabuner nicht wahrhaben, dass es «uns ernst» ist. Aber einmal musste es erfolgen! Lambarene gehört zum Staat Gabun. Die Mitarbeitenden und die Kranken sind Menschen dieses Staates. Sie sollen mitbestimmen, aber auch mitverantworten, was auf ihrem Territorium vor sich geht. Das machen wir in der Schweiz ja auch! Ich kann und will an dieser Stelle aber auch festhalten, dass diese Übertragung keine endgültige Abwendung oder Verabschiedung von Lambarene bedeutet. Für uns vom SHV bedeutet es, dass wir uns vom Gedanken der so genannten «Entwicklungshilfe» lösen und auf sie eine «Partnerschaftliche Zusammenarbeit» folgen lassen möchten.

«Keine Zukunft vermag gutzumachen, was du in der Gegenwart versäumst»

Mit diesem zweiten Zukunfts-Gedanken von Albert Schweitzer müssen wir nun die künftigen Aufgaben des HAS mitbegleiten. Die Zukunft gehört der Jugend. Der Jugend aus dem Gabun. So soll auch das Foto auf dem Umschlag der vorliegenden Ausgabe verstanden werden.

Unser Engagement für das HAS ist ein Engagement für den immer noch jungen Staat Gabun (Unabhängigkeit 1960). Da braucht es unsererseits auch viel Verständnis, Geduld und die Akzeptanz, dass es nun «anders» gehen wird, gehen muss. Als Reaktion auf dieses Bekennen für das Neue haben wir uns in Europa – über 5700 Kilometer entfernt – in verschiedenen Gesprächen auf die künftige Ausrichtung verständigt. Wir sind zudem überzeugt, mit dem «CC – Comité de Coordination de l'Aide Internationale pour l'Hôpital Albert Schweitzer à Lambaréné» das richtige Instrument gefunden zu haben, um den optimalen Einsatz der uns von Ihnen – werte Spenderinnen und Spender – anvertrauten Gelder auch in Zukunft zu gewähren. (Mehr zum «CC» siehe Seite 8)

Zukunft unserer Arbeit

«Oh, wenn man geben kann, man weiss nicht, wie es einem anders ist, als wenn man nehmen muss» – für einmal kein Gedanke von Albert Schweitzer, dafür von einem anderen bekannten «Albert», von Albert Bitzius alias Jeremias Gotthelf.

Stiftungsrat und Spitaldirektion bei der offiziellen Amtsübergabe am 10. Mai 2019 vor der Grabstätte von Albert Schweitzer

Als Vertreter des SHV werde ich immer wieder auch als Vertreter der reichen Schweiz wahrgenommen. Es ist nicht immer leicht, das Image der «reichen» Schweiz ins richtige Licht zu rücken; umso wichtiger scheint es mir nun, dass wir mit der Übergabe der Verantwortung in die Hände der Gabunischen FISL-Mitglieder auch unsere künftige Arbeit im Sinn und Geist von Albert Schweitzer weiterführen. Er hat immer betont, dass sein Spital «Lambarene» eine Improvisation sei und dass es ihm wichtig sei, seine Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» darin weiterleben zu wissen. Die Fülle unserer Aufgabenbereiche ist vielfältig – packen wir es an!

In der vorliegenden Ausgabe Nr. 128 können wir denn auch auf verschiedenste Projekte verweisen, mit welchen wir uns engagiert haben, um Menschen in Not Hilfe, Unterstützung und Linderung zu bringen. «Lambarene» ist überall!

Mit dankbaren Grüssen
Fritz von Gunten
Präsident SHV

DR. DANIEL STOFFEL: ERINNERUNGEN UND ERFAHRUNGEN AUS ÜBER 30 JAHREN LAMBARENE

Fritz von Gunten, Präsident SHV

Wann hatten Sie die ersten Kontakte zum Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene?

Ende 1987 haben meine Frau und ich überlegt, ob wir einen humanitären Einsatz in Afrika leisten möchten und haben uns bei Dr. Walter Munz erkundigt, welche Bedingungen erfüllt sein müssten. Auch bei Solidarmed habe ich erste Informationen eingeholt. Da für Herbst 1988 am Hôpital Albert Schweitzer in Lambarene (HAS) ein Chirurg gesucht wurde, haben wir Dr. Munz für zwei Jahre zugesagt.

Nach sechs Jahren als Präsident der internationalen Stiftung für das HAS haben Sie Ihr Amt Mitte Mai 2019 an Frau Solange Nzenze übergeben. Warum gerade jetzt?

Im Allgemeinen sagen oder beklagen wir uns, dass die Zeit so rasch vergeht. Sechs Jahre können aber auch lang sein. So erging es mir manchmal, wenn ein Geschäft nicht voranschritt. Es hat mir aber auch gezeigt, dass die Strukturen zur Führung des Spital zu kompliziert sind, dass es nicht möglich ist, das Spital in Freiwilligenarbeit aus einer Distanz von 5000 Kilometer zu leiten.

Über zwei Jahre versuchte ich, den gabunischen Stiftungsrats-Mitgliedern klar zu machen, dass eine tiefgreifende Strukturveränderung mit Anpassung der Statuten nötig wäre. Da sich die europäischen Hilfsvereine am Ende meiner Präsidialzeit aus der Fondation zurückziehen wollten, um das HAS künftig unter neuen Voraussetzungen zu unterstützen, war der Augenblick gekommen, das Präsidium in einheimische Hände zu übergeben. Dies 106 Jahre nach dessen Gründung!

Es ist nun an der neuen Führung, die Strukturen und Statuten anzupassen und die projektbezogene Zusammenarbeit mit den europäischen Hilfsvereinen gemäss deren Vorschlag auf eine neue Basis zu stellen.

Welches waren die wichtigsten Projekte, die in Ihrer Präsidialzeit angestossen bzw. umgesetzt werden konnten?

Das kommt ganz auf die Definition von «wichtig» an. War es einfach das nackte Überleben des Spitals? Das HAS lebte – nicht nur in den letzten sechs Jahren – eigentlich stets von der Hand in den Mund. Ein Provisorium löste das nächste ab bis Anfang 2017, als endlich ein neuer Direktor eingestellt werden konnte. Es blieb eigentlich kaum Zeit für Projekte, wie ich es mir vorgestellt hatte.

Mein oberstes Ziel war, dass die Konten wieder zertifiziert werden konnten; das war von 2011 bis 2014 wegen schlechter Buchführung und Unterschlagungen nicht möglich. Erst 2015, als der erste einheimische Direktor wieder durch einen Europäer ersetzt wurde, konnten die Arbeiten zur Zielerreichung in Angriff genommen werden. So war es am Ende meiner Präsidialzeit im Mai 2019 endlich möglich, dass die Konten 2015, 2016 und 2017 mit gewissen Vorbehalten und 2018 ohne Vorbehalte zertifiziert wurden. Wenn man das auch als Projekt betrachtet, ja, dann war dies wohl das wichtigste Ereignis!

Dr. Daniel Stoffel, scheidender FISL-Präsident, verliest letztmals zusammen mit dem 1. Vize-Präsidenten, René Adiaheno, die «Charte de Valeur» des HAS

Aber auch die Eigentumsverhältnisse des Spitals konnten nach über 30jähriger «Abklärungszeit» endlich geregelt werden. In den 70er Jahren wurden das gesamte Terrain und die Spitalgebäude von der AISL (Internationale Vereinigung für das Geistige Werk von Albert Schweitzer) für einen symbolischen Betrag an die FISL (Spital Stiftung) verkauft, im Kataster aber nie offiziell so eingetragen, so dass die AISL theoretisch Eigentümerin blieb. Dies konnte nun 2017 geregelt und abgeschlossen werden. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Schätzung des Werts von Grundstück und Gebäuden durch eine staatliche und eine private Institution vorgenommen und wir wissen nun, welchen materiellen Wert das Spital-Dorf eigentlich hat; das war vorher nie der Fall. Dies war besonders wichtig für die Buchprüfer, aber auch für die Versicherung (z. B. Feuerschaden) und zur Beurteilung all der auf unserem Terrain aufgestellten Bauten von Privatleuten.

Auf personeller Ebene ist sicher zu vermerken, dass fast das gesamte Personal der Administration ausgewechselt wurde, was es erst ermöglicht hat, Ordnung in die Personalabteilung und die Buchhaltung zu bringen. Auf Ebene Infrastruktur ist sicher die Maternité zu erwähnen. Das Projekt wurde bereits 2011 durch den Schweizer Hilfsverein gestartet. Ursprünglich war eine Renovation/Sanierung geplant. Der Zustand des alten Gebäudes war aber in einem derart schlechten Zustand, dass sich ein Neubau aufdrängte. Schliesslich konnte die neue Maternité 2015 mit viel Verspätung und nach vielen Irrungen und Wirrungen eingeweiht werden.

Gab es auch Enttäuschungen?
Ja, leider! Und damit musste ich zu Beginn der Amtsübernahme ja auch rechnen, gehörte ich doch vorher einige Jahre als freies Mitglied dem Stiftungsrat an. Wenn man dies nicht von Anfang an in Betracht zieht (das heisst nicht, dass man es billigt), ist man am falschen Ort, d. h. dürfte man ein solches Amt nicht annehmen. Dem Spital im Sinne Albert Schweitzers zu dienen, ist für viele, zu viele (!) Personen nur ein Lippenbekenntnis. Wenn das im eigenen Land vor Ort geschieht ... nun ja, damit muss man rechnen. Leider gibt es aber auch in Europa Menschen, die nicht müde werden, den Geist Schweitzers zu beschwören, aber

letztlich nur ihr Ego in den Vordergrund stellen, um sich zu profilieren oder noch schlimmer, das Spital und die Fondation zu betrügen. Das ist schwer zu verdauen, es macht traurig, auch wütend.

Alles ist im Wandel – was sind wohl die grössten Herausforderungen für das HAS in der nächsten Zeit?

Einfache Frage, aber sehr schwierig zu beantworten! Insbesondere, weil die Denkweise der Gabuner eine ganz andere ist und man bei der Beantwortung dieser Frage nicht mit unseren europäischen Massstäben messen und nach unseren Grundsätzen denken und handeln kann. Man könnte wohl einfach sagen: überleben! Aber eben: wie?

Da es in den nächsten Monaten auch Wechsel in der Administration gibt, sollte der Stiftungsrat rasch einen integren und kompetenten Nachfolger für den bisherigen Direktor finden.

Dann sollte die von unserer Seite seit langem angestrebte Integration des Spitals in die staatliche Spitalpolitik endlich verwirklicht werden. Dazu bräuchte es eine nationale Spitalplanung oder mindestens eine auf regionaler Ebene. Das scheint mir das Wichtigste, um das erarbeitete «Projet médical» umsetzen zu können. Aber nochmals: Das müssen die neuen Verantwortlichen des Staats Gabun entscheiden! Ohne eine Zusammenarbeit mit dem Staat auf einer verlässlichen Ebene nützt alle Planung nichts.

Vor Ihrer Präsidialzeit in Lambarene waren Sie bereits neun Jahre Präsident des SHV. Was war und ist Ihre Motivation für Ihr so langes Engagement für das Werk von Albert Schweitzer?

Ausschlaggebend waren die zwei Jahre als Chirurg am HAS von 1988-1990. Diese zwei Jahre haben mich sehr geprägt. Mein Leben (und ich nehme auch an, dasjenige meiner Ehefrau) ist zweigeteilt: Eines vor und das andere nach Lambarene. Aus der reichen Schweiz in den «Busch» zu ziehen und mit den Leuten vor Ort unter einfach(st)en Bedingungen zu leben und zu arbeiten, war prägend. Vor allem die Arbeit mit einfachen medizinischen Mitteln war beruflich eine Herausforderung und das Leben mit wenig Komfort eine persönliche. Das war primär sicher die Hauptmotivation, dem Spital treu zu bleiben. Später kam dann das spirituelle Werk Schweitzers dazu, seine Ethik und seine Philosophie der «Ehrfurcht vor dem Leben», welche immer mehr an Bedeutung gewannen und uns dazu bewogen, uns für sein Werk und Gedankengut zu engagieren.

Dr. Daniel Stoffel schenkt seiner Nachfolgerin als FISL-Präsidentin, Mme Prof. Solange Nzenze-Andeme, einen blühenden Strauch. Möge er symbolisch mit dem HAS in eine gute Zukunft wachsen!

DR. MICHEL SCHMITT: NEUER PRÄSIDENT DES «CC»

Fritz von Gunten, Präsident SHV

Noch blickt der neue CC-Präsident Dr. Michel Schmitt zuversichtlich in die Zukunft der neuen Zusammenarbeit FISL mit den Europäischen Hilfsvereinen

Am 24. Mai 2019 haben die Hilfsvereine der Schweiz, Deutschlands und Frankreichs unter dem Kürzel «CC» eine neue Trägerschaft für die künftige Zusammenarbeit mit dem Spital in Lambarene (HAS) gegründet. «CC» steht für «Comité de Coordination de l'Aide Internationale pour l'Hôpital Albert Schweitzer à Lambaréné». «CC» will, dass auch 106 Jahre nach der Gründung des HAS die medizinische Versorgung im Grossraum Lambarene weitergeführt wird. In der Verantwortung der Menschen im Gabun und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Hilfsvereinen aus Europa. Im Zweckartikel «CC» haben wir denn auch festgehalten, dass wir im Rahmen unserer finanziellen und personellen Möglichkeiten sowie mit einheitlichem und geschlossenem Auftreten auch künftig Projekte des HAS unterstützen wollen.

Entsprechende Rahmenbedingungen wurden der neuen FISL-Präsidentin und den Gesundheitsbehörden des Staates Gabun zugestellt. Die Haltung des SHV, künftig nicht mehr als «Entwicklungshelfer», sondern als «Partner auf gleicher Augenhöhe» auftreten zu wollen, wurde von den übrigen europäischen Hilfsvereinen auch aufgenommen.

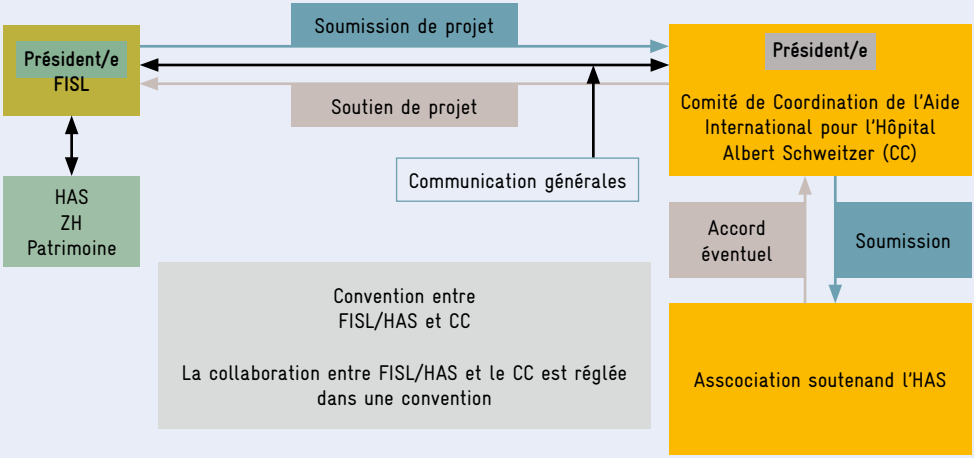
Als Präsidenten konnten wir mit Dr. med. Michel Schmitt aus Mulhouse (Elsass) einen international erfahrenen Arzt gewinnen, der als Militärarzt und Mitglied des Roten Kreuzes Frankreich weltweit viel Erfahrung in Einsätzen in Krisengebieten sam-

meln konnte. Nachfolgend seine Gedanken zur Wahl und künftigen Aufgabe:

«Ich möchte meinen Dank aussprechen für das Vertrauen und die Ehre, die mir mit der Wahl zum Präsidenten der neuen Struktur zuteil wird. Nichts kann jedoch ohne euch, eure Hilfsvereine sowie die Freiwilligen und die Spender, die euch zur Seite stehen, vollbracht werden. Unsere Gedanken gehen an jene, die sich – oft im Alltäglichen – im Sinne Albert Schweitzers für sein Werk einsetzen. Dank ihnen können wir das Ziel anstreben, das wir uns gesetzt haben, nämlich: die vom Stiftungsrat des Spitals gewünschten Verbesserungen durchzuführen, damit es ein Referenzspital im Mittleren Ogowe (Gabun) wird, aber auch das Ideal zu verfolgen, das dem humanitären Gedanken Schweitzers zugrunde liegt.

Wir müssen dem HAS ein Betriebsmodell vorschlagen, das genaue Regeln beinhaltet, die uns eine durchschaubare Verwendung der uns anvertrauten Gelder garantieren. Wir müssen auf dem Gedanken der Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben aufbauen, den leidenden Menschen ins Zentrum stellen und gut durchdachte Ziele anvisieren, die auf sanitären Auswertungen und Erfahrungen gründen, die auch allen kommuniziert werden, die uns unterstützen.»

Collaboration entre FISL/HAS et Comité de Coordination de l'Aide Internationale pour l'HAS (CC)



70 JAHRE SHV – 5. GRIMMIALP-TAGE 2019 «EHRFURCHT VOR DEM LEBEN» – WERTSCHÄTZUNG

Fritz von Gunten

Die bereits zum fünften Mal durchgeführten Grimmialp-Tage 2019 standen ganz im Zeichen der 70-Jahr-Feier des SHV. Zum Abschluss der dreitägigen Veranstaltung wurde als Zeichen der Hoffnung und des guten Mutes ein «Albert & Helene Schweitzer-Baum» gepflanzt. Nach 2012 in Trubschachen und 2013 beim Münster Basel aus Anlass 100 Jahre Spitalgründung erinnert in der Schweiz nun bereits der dritte Baum an die pionierhafte Arbeit von Albert und Helene Schweitzer.

An den Grimmialp-Tagen soll das Gedankengut Albert Schweitzers weiterleben. Zur «Ehrfurcht vor dem Leben» gehörte für Schweitzer ganz zentral die Wertschätzung, welche unterschiedliche Ausdrucksformen annehmen kann. Eine dieser Formen, den Gruss, machte er 1919 zum Thema einer Predigt, in welcher er auch auf seine Aufenthalte im Diemtigtal Bezug nahm.

Der Gruss spielt bereits in der biblischen Welt eine wichtige Rolle. Er begründet und definiert Beziehungen, etabliert soziale Umgangsformen und dient insgesamt dem friedlichen Zusammenleben gerade auch mit Fremden und potentiellen Feinden. Über die Bedeutung des Grusses im biblischen Kontext hielt die Theologin Nancy Rahn von der Universität Bern am Samstag ein Referat, dem eine sehr lebhafte Diskussion folgte.

Auch im Gottesdienst am Sonntag in der schmucken Bergkapelle Schwenden nahm Pfarrer Thomas Bornhauser aus Steffisburg das Thema «Grüssen und gegenseitiges Wohlwollen» auf. Ja, die gesamten Grimmialp-Tage 2019 standen unter dem Motto der wertschätzenden Begegnung, ganz im Sinne Albert Schweitzers – aber auch der wertschätzenden Dankbarkeit für 70 Jahre Hilfsverein. Die positiven Rückmeldungen der über 80 Anwesenden ermunterte uns, auch 2020 ein Grimmialp-Programm anzubieten. Der Termin ist bereits festgelegt: **Freitag, 12. bis Sonntag, 14. Juni 2020.** (Informationen ab Dezember auf www.albert-schweitzer.ch)

Die Texte der Sonntagspredigt sowie der Vorträge von Nancy Rahn zum Thema «Gruss und Grüssen» und Fritz von Gunten zum Thema «Wertschätzung beim Essen und Trinken» sind auf der Webseite www.albert-schweitzer.ch/Grimmialptage aufgeschaltet.

Angeregte Gespräche bereits während des Begrüssungsaperos

Aufmerksame Zuhörende beim Vortrag von Nancy Rahn

Gastgeber Ueli Pfister von der Grimmialp präsentiert den Schinken im Teig. En Guete!

Jean Paul Sorg überbringt die Grüsse des Französischen Hilfsvereins (AFAAS)

Einhard Weber überbringt die Grüsse des Deutschen Hilfsvereins (DHV)

Gemeindepräsident Jürg Stucki und SHV-Präsident Fritz von Gunten beim Pflanzen des «Albert und Helene Schweitzer-Baums»

Albert Schweitzer digital

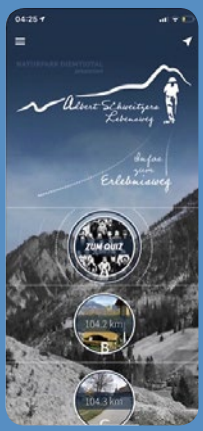
Wie viel Albert Schweitzer steckt in dir und wie kannst du seine achtsame Haltung gegenüber Mitmenschen im eigenen Alltag umsetzen? Zusammen mit dem Naturpark Diemtigtal und der Firma Zeilenwerk aus Bern kann der Albert-Schweitzer-Weg neu mit virtueller Unterstützung begangen werden. Ganz neu im Berner Oberland!

Die eigens geschaffene App ist auf der Webseite des Naturparks und bei der Starttafel beim Kurhaus Grimmialp downloadbar. Diese Applikation gibt sowohl dem SHV wie dem Naturpark ein zeitgemässes Vermittlungs-Werkzeug in die Hände, das insbesondere auch jüngere Menschen auf den «Lebensweg» von Albert Schweitzer führen wird..

Nach dem bestehenden Albert-Schweitzer-Weg folgt nun die digitale Inszenierung aus dem reichen Leben des Arztes, Philosophen, Theologen und Organisten; von seinen Jugendjahren bis hin zu Lambaréné. Bei der Umsetzung bedient sich die Firma Zeilenwerk neusten Technologien zur Standortbestimmung sowie zur zeit- und signalgesteuerten Auslösung von Inhalten. So machen nebst AR (erweitere Realität) und VR (virtuelle Realität) auch animierte Grafiken, Audio- und Videobeiträge sowie interaktive Spielelemente die reichen Facetten des Lebens von Albert Schweitzer zu einem packenden Erlebnis für Jung und Alt, für Individualbesucher und Schulklassen.

Die App kann über diesen QR-Code heruntergeladen werden.

Weitere Informationen über den Albert Schweitzer Weg finden Sie unter www.diemtigtal.ch → Themenwege



«MEET & EAT ZOFINGEN»

Im Rahmen unseres Jugendwettbewerbs, den wir im kommenden Jahr erneut mit dem Jugendsender RadioChico durchführen werden, durften wir u. a. den nachfolgenden Beitrag der Konfirmandengruppe von Pfr. Lukas Stuck aus Zofingen entgegen nehmen. Er kann und darf ganz im Sinne unseres Jubiläums-Mottos «Ehrfurcht vor dem Leben – Wertschätzung» verstanden werden. Wir beglückwünschen die Jugendlichen für ihr vorbildhaftes Engagement.

Der Mittagstisch «meet&eat Zofingen», für den sich die Konfirmandengruppe eingesetzt hat, besteht seit vier Jahren. Gegründet wurde er während der Zeit, als in Zofingen das grösste Asylzentrum des Kantons Aargau stationiert war. Ziel ist es, sich beim gemeinsamen Essen zu begegnen und Kontakte über Kulturen hinweg zu ermöglichen. Durchschnittlich besuchen um die 70 Personen den monatlichen interkulturellen Mittagstisch. Jedes Mal ist ein freiwilliges Küchenteam aus einem anderen Land Gastgeber. Das Besondere am Mittagstisch «meet&eat» ist, dass er ohne Anmeldung besucht werden kann und die Gäste selbst entscheiden, welchen Betrag sie in die Kollekte legen.

Der Mittagstisch kann nur dank Freiwilligenarbeit in der Küche und im Service bestehen. Die Konfirmandengruppe hat sich ebenfalls freiwillig und ausserhalb des Unterrichts bereit erklärt, in der Winterzeit an mehreren Daten mitzuwirken und das gesamte Helferteam zu stellen. Zu ihren Aufgaben gehören: Dekoration des Speisesaals, Kinderbetreuung und Kontakt mit dem Küchenteam bis zum Aufräumen. Die Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen hat bei den Jugendlichen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Sie haben dank eigener Initiative Grosses im Kleinen geleistet. Ganz nach dem Motto von Albert Schweitzer: «Jeder kann sein Lambarene haben».

Jugendwettbewerb 2019/2020: Details zu den Teilnahmebedingungen erhalten Sie unter: www.albert-schweitzer.ch/aktuelles.

WAS SCHWEITZER ZUR HEUTIGEN «SEKUNDENGESELLSCHAFT» WOHL MEINTE? AKTUALITÄT ZU GEDANKEN SCHWEITZERS AUS DEM JAHR 1923

Fritz von Gunten

«Verfall und Wiederaufbau der Kultur – oder vom Überbeschäftigtsein und der Ungesammeltheit des modernen Menschen im Jahr 1923 – und heute?»

«Zu der Unfreiheit kommt die Überanstrengung. Seit zwei oder drei Generationen leben so und so viele Individuen nur noch als Arbeitende und nicht mehr als Menschen. Was im Allgemeinen über die geistige und sittliche Bedeutung der Arbeit gesagt werden kann, trifft für sie nicht mehr zu. Die gewöhnliche Überbeschäftigung des modernen Menschen in allen Gesellschaftskreisen hat zur Folge, dass das Geistige in ihm verkümmert. Indirekt wird er schon in seiner Kindheit davon betroffen. Seine Eltern, in dem unerbittlichen Arbeitsdasein gefangen, können sich ihm nicht in normaler Weise widmen. Damit kommt etwas für seine Entwicklung Unersetzliches in Wegfall. Später, selber der Überbeschäftigung unterworfen, verfällt er mehr und mehr dem Bedürfnis nach äusserlicher Zerstreuung. Die ihm bleibende Musse in der Beschäftigung mit sich selbst oder in ernster Unterhaltung mit Menschen oder Büchern zu verbringen, erfordert eine Sammlung, die ihm schwerfällt. Absolute Untätigkeit, Ablenkung von sich selbst und Vergessen sind ein physisches Bedürfnis für ihn. Als ein Nicht-denkender will er sich verhalten. Nicht Bildung sucht er, sondern Unterhaltung, und zwar solche, die die geringsten Anforderungen stellt.

Die Mentalität dieser vielen Ungesammelten und Sammlungsunfähigen wirkt auf alle Organe zurück, die der Bildung und damit der Kultur dienen sollten. Das Theater tritt hinter Vergnügungs- und Schaulokale zurück und das gediegene Buch hinter dem zerstreuenden. Zeitschriften und Zeitungen haben sich in steigendem Masse in die Tatsache zu finden, dass sie alles nur in der leichtest fasslichen Form an den Leser heranbringen dürfen. Der Vergleich des Durchschnitts der jetzigen Tagespresse mit der vor fünfzig oder sechzig Jahren lässt erkennen, wie weit sie sich in diesem Sinne umwandeln musste. Einmal mit dem Geiste der Oberflächlichkeit erfüllt, üben die Organe, die das geistige Leben unterhalten sollten, ihrerseits eine Rückwirkung auf die Gesellschaft aus, die sie in diesen Zustand brachte, und drängen ihr die Geistlosigkeit auf.

Wie sehr die Gedankenlosigkeit dem modernen Menschen zur zweiten Natur geworden ist, zeigt sich in der Geselligkeit, die er pflegt. Wo er mit seinesgleichen ein Gespräch führt, wacht er darüber, dass es sich in allgemeinen Bemerkungen halte und sich nicht zu einem wirklichen Austausch von Gedanken entwickele. Er hat nichts Eigenes mehr und wird von einer Art Angst beherrscht, dass Eigenes von ihm verlangt werden könnte. Der Geist, den die Gesellschaft der Ungesammelten hervorgebracht hat, tritt als eine stetig wachsende Macht

... wenigstens beim Überschreiten des Äquators eine kurze Rast ... Im Mai trafen wir auf zwei Motorradfahrer aus Japan, die auf dem Weg nach Südafrika waren!

unter uns auf. Eine herabgesetzte Vorstellung vom Menschen bildet sich unter uns aus. An den anderen und an uns suchen wir nur noch Tüchtigkeit des Arbeitenden und finden uns darein, darüber hinaus fast gar nichts mehr zu sein.

In Bezug auf Unfreiheit und Ungesammeltheit haben sich die Lebensbedingungen für die Menschen der Grossstädte am ungünstigsten gestaltet. Dementsprechend sind sie geistig am meisten gefährdet. Waren Grossstädte jemals Kulturzentren in dem Sinne, dass in ihnen das Ideal eines als geistige Persönlichkeit gediegenen Menschen entstand? Heute jedenfalls liegen die Dinge so, dass die wirkliche Kultur vor dem Geiste, der von Grossstädten und Grossstadtmenschen ausgeht, gerettet werden muss.»
(Gesammelte Werke, Band 2; Seite 34 ff)

«DAS WENIGE, DAS DU TUN KANNST, IST VIEL …»

Thomas Bachofner, Delegierter des Stiftungsrats Suisse-Santé-Haïti

Zufahrt zum Centre de Santé (CS) und zur Maternité in Plassac. Auch im «Normalzustand» eine Herausforderung für Geländefahrzeuge.

Regen macht Strassen unpassierbar. Solche Situationen kann der Transporter des SSH noch meistern.

Haiti kann grundlegende Staatsfunktionen nicht erfüllen, z. B. im Gesundheitswesen. Im Fragile States Index 2019 von Fund For Peace ist Haiti als zwölftfragilster von insgesamt 178 Staaten gelistet. Dimensionen der mit dieser Rangierung ausgedrückten Misere lassen sich oft nur erahnen. Treiber sind u.a. Armut und Korruption. Suisse-Santé-Haïti (SSH) fokussiert insbesondere auf die Folgen von Armut.

SSH vermag den immensen Auswirkungen bitterer Armut nur wenig entgegenzustellen – dennoch: Für Viele können Schmerz und Leid etwas gelindert werden; lässt sich die Lebensqualität etwas verbessern. Zu 100 Prozent privat spendenfinanziert (über 95 % der Mittel werden in Haiti verwendet), kann SSH einer Bevölkerung von rund 50’000 Einwohnern im ländlichen Einzugsgebiet des Artibonite-Tals eine Gesundheitsprävention und eine medizinische Grundversorgung anbieten. Tausende machen davon Gebrauch!

Das Engagement in wenigen Wörtern: Betrieb von zwei Centres de Santé (CS) – in Plassac, mit einer angeschlossenen Maternité, und in Valheureux – sowie zwei weiter abgelegene sogenannte Cliniques Fixes in Calvaire und in Mirault; rund 59’000 Konsultationen pro Jahr; über 30 Geburten pro Monat in der klinisch dafür eingerichteten Maternité; 50 Arbeitsplätze für Einheimische mit Löhnen in USD (d. h. gesicherte, nicht dem rapiden Zerfall der Landeswährung ausgesetzte Einkommen); regelmässige Weiterbildung des medizinischen Personals; Zusammenarbeit mit dem Hôpital Albert Schweitzer (HAS), dem wichtigsten Spital in der Grossregion; Finanzierung einer Pädiatriestelle am Spital (gespendet vom SHV); jährliche Aufwendungen in Haiti von rund 550’000 Franken.

Geburtshilfe und Strassenbau

Motorisiert sind die beiden Centres de Santé vom SSH auf langen Kilometern nur mit

Centre de Santé von Plassac mit angeschlossener Maternité

Eine von 12 Baustellen zur Sanierung der Zufahrt zum CS und zur Maternité von Plassac. Strassenbau als Voraussetzung dafür, dass SSH in den eigenen CS arbeiten kann.

Motorradtaxis oder geländegängigen Fahrzeugen erreichbar. Die Patienten benutzen für die Anreise häufig Töff-Taxis, die sie – meistens von wahren Balancekünstlern gesteuert – auf holprigem Slalomparcours in die CS bringen. Viele andere kommen, oft über weite Strecken, zu Fuss.

Besonders die Zufahrtswege zum CS und zur Maternité in Plassac wurden in den Regenzeiten (April – Juni, August – November) des letzten Jahres derart in Mitleidenschaft gezogen, dass bei nassem Grund selbst für die zwei Geländefahrzeuge des SSH kein Durchkommen mehr war. Dadurch waren nicht nur Personal- und Medikamententransporte beeinträchtigt; auch Notfalltransporte ins HAS, beispielsweise bei Geburtskomplikationen, wie sie nicht selten vorkommen, konnten nicht mehr gewährleistet werden. Solche Spitalüberweisungen führt das SSH-Team praktischerweise selbst (mit einem nicht dafür eingerichteten Transporter) durch – das HAS verfügt leider auch über keine besseren Transportmittel.

Seit einigen Monaten ist nun wieder permanent eine Strassenverbindung mit Plassac hergestellt. Unter der kompetenten Bauplanung und -leitung durch den (Allrounder-)Chef der SSH-Betriebsorganisation vor Ort, Norbert Morel, wurde die Strecke an 12 neuralgischen Stellen nachhaltig gefestigt und gesichert.

Auch die Durchführung solcher Projekte hat sich SSH ins Pflichtenheft geschrieben. Finanziert werden sie durch die Patientinnen und Patienten der CS. Pro Konsultation, einschliesslich Laboruntersuchungen und Medikamente, bezahlen sie umgerechnet knapp einen Franken. Davon wird ein Teil zur Finanzierung «Lokaler Projekte» ausgeschieden. Das Wenige, das die Patienten selbst tun können, wird also wiederum viel – zu Gunsten der lokalen Bevölkerung.

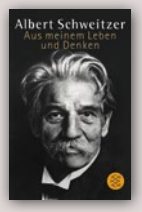
→ www.suissesantehaiti.ch

Bücher, Filme, Orgelmusik und Sprechtexte von Albert Schweitzer

Nachfolgend stellen wir eine Auswahl von Büchern von und über Albert Schweitzer vor. Ein umfassendes Angebot finden Sie unter www.albert-schweitzer.ch/Publikationen.

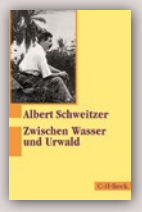
«Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.»

Bestelladresse für alle Titel:
Bücherversand Albert Schweitzer, c/o Blaukreuz-Verlag, Lindenrain 5a, 3012 Bern
buecherversand@albert-schweitzer.ch, Telefon: 031 300 58 66
oder www.albert-schweitzer.ch/publikationen/shop

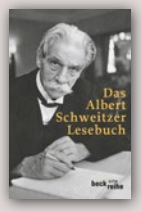


Aus meinem Leben und Denken
Schweitzer gibt in einfacher und klarer Sprache Auskunft über sein vielgestaltiges Leben und Denken als Urwaldarzt, Weltbürger und Friedensnobelpreisträger.
237 Seiten, **Fr. 12.90**

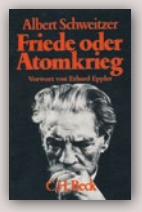
Ehrfurcht vor den Tieren
Schweizer gehört zu den wichtigsten Denkern der Tierschutzbewegung und war sich der Tatsache bewusst, dass es ohne Töten von Tieren nicht geht.
160 Seiten, **Fr. 14.50**



Zwischen Wasser und Urwald
1913 erreichen Albert und Helene Schweitzer Lambarene. Eindrücke und Erfahrungen beim Aufbau seines Entwicklungshilfe-Projekts. Aktuell auch heute noch.
151 Seiten, **Fr. 16.90**



Das Albert Schweitzer Lesebuch
Wer den «ganzen» Schweitzer kennenlernen will, sollte diese eindrucksvolle, autobiografische Dokumentation lesen.
407 Seiten, **Fr. 17.90**



Friede oder Atomkrieg
Seine Appelle an die Weltbevölkerung gegen die Atomrüstung über Radio Oslo im Jahre 1957 haben nichts an Aktualität verloren.
100 Seiten, **Fr. 7.50**

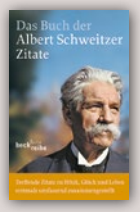
Aus meiner Kindheit und Jugendzeit
Seine Jugendzeit weckt die Erkenntnis, dass der Mensch Ideale braucht, um das Leben zu bestehen. Ideale müssen aber zu Taten werden.
91 Seiten, **Fr. 14.50**

Die Ehrfurcht vor dem Leben
In einer Zeit, die von Kriegen, Umweltzerstörung, Migration und Hungersnöten bedroht ist, hat seine «Ehrfurcht vor dem Leben» nichts an Aktualität verloren.
169 Seiten, **Fr. 14.50**

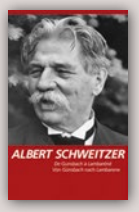
Das Christentum und die Weltreligionen
Fortschreitende Begegnungen mit nichtchristlichen Kulturen und Religionen prägen unsere Zeit mehr denn je. Schweitzer gibt Antworten.
125 Seiten, **Fr. 14.90**

Bücher

Das Leben, unser höchstes Gut
«Ehrfurcht vor dem Leben»: der moderne Mensch des 21. Jahrhunderts wird mit Schweitzers Ethik in seinem Machbarkeitswahn auf den Prüfstand gestellt.
248 Seiten, **Fr. 21.50**



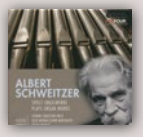
Albert Schweitzer – Zitate
Schweitzer als wortmächtiger Schriftsteller und Prediger. Mit zugespitzten und teils überraschenden Lebensweisheiten in 50 Kapiteln.
391 Seiten, **Fr. 21.90**



Von Günsbach nach Lambarene
Ein Bildband mit über 500 zum Teil erstmals veröffentlichten Fotos aus dem Leben und Wirken des Universalgenies Albert Schweitzer.
336 Seiten, **Fr. 30.–**

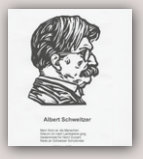
DVD Albert Schweitzer
Der 1957 entstandene Film ist ein Dokument von zeitloser Kraft.
DVD, **Fr. 20.–**

Musik/Stimme

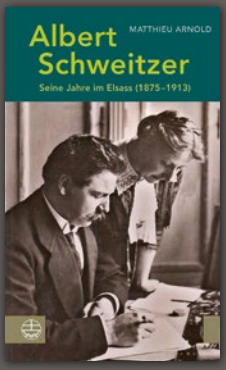


Albert Schweitzer spielt Orgelwerke
Albert Schweitzer spielt Orgelmusik. 35 Werke von Bach, Mendelssohn, Franck. Mit Begleitheft.
295 Min. (4 CDs), **Fr. 25.–**

Historische Orgelaufnahmen
74 ausgewählte historische Orgelaufnahmen aus London, Strassburg und Günsbach. Dazu drei Ansprachen. Ausführliches Begleitheft, 50 Seiten.
390 Min. (6 CDs), **Fr. 45.–**



Albert Schweitzer – Originaltexte
Mein Wort an die Menschen (10 Min.), Warum ich nach Lambarene ging (7 Min.), Gedenkrede an Henri Dunant (4 Min.), An Schulkinder und Lehrer (7 Min.)
28 Min. (1 CD) **Fr. 20.–**



Albert Schweitzer
Seine Jahre im Elsass (1875 – 1913)

NEU

Eine gründliche Untersuchung über Albert Schweitzers elsässischen Lebensabschnitt bis zur Ausreise nach Afrika. Bisher kaum ausgewertete deutsche und französische Quellen sowie unveröffentlichte Dokumente. Detailliert wird Schweitzers Entscheidung zum Aufbruch nach Afrika nachgezeichnet. Dabei kommen auch die unverbrüchliche Freundschaft und Unterstützung von Helene Bresslau, seiner späteren Frau, sein langes medizinisches Vollstudium und die – wegen der politischen Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich – aufreibenden Verhandlungen mit der Pariser Mission zur Sprache.

Matthieu Arnold, 367 Seiten, zahlreiche s/w Fotos; Fr. 35.90

EINTAUCHEN IN EIN ANDERES LEBEN

Thaïs In der Smitten, Verantwortliche für Kommunikation und Fundraising in der Deutschschweiz bei Nouvelle Planète (NP)

Seit diesem Jahr unterstützt der SHV konkrete Projekte von Nouvelle Planète, einer Organisation, die von unserem Mitglied Willy Randin gegründet wurde und nun von seinem Sohn und ebenfalls Mitglied SHV geleitet wird. Thaïs In der Smitten, Verantwortliche für Kommunikation und Fundraising in der Deutschschweiz bei Nouvelle Planète (NP), berichtet nachfolgend von den beiden Projekten und weist darauf hin, dass für nächstes Jahr auch Projekte für Erwachsene und Senioren geplant sind.

Abgeflogen sind sie mit zittrigen Knien und flauem Magen. Zurückgekehrt sind sie mit unzähligen unvergesslichen Erlebnissen und schönen Erinnerungen an einmalige Begegnungen, aber auch mit einem kritischen Blick auf den Wohlstand in der Schweiz. Die Rede ist von sieben jungen Schweizerinnen und Schweizern, die drei Wochen in einem abgelegenen Dorf in Madagaskar verbracht haben. Sie haben einen von der Organisation für Entwicklungshilfe Nouvelle Planète durchgeführten Einsatz absolviert.

Besuch aus dem Ausland: Einmalig

Im Mittelpunkt standen das Spendensammeln und anschliessend der Einsatz auf der Baustelle vor Ort, um das Projekt eines Wasserversorgungssystems realisieren zu können. 1'288 Einwohner des abgeschiedenen Dorfes Marovato in Madagaskar haben nun Zugang zu Trinkwasser und dies praktisch vor ihrer Haustüre. Zuvor musste die Bevölkerung das Wasser aus ungeschützten Quellen, Flüssen und Bächen holen. Dies brachte nicht nur einen grossen Arbeits- und Zeitaufwand mit sich, sondern auch Magen- und Darmkrankheiten sowie Typhus, Cholera und Bilharziose.

Eben diese Dorfgemeinschaft freute sich mindestens ebenso auf den Besuch aus der Schweiz wie auf das Wasserversorgungssystem. Vielleicht hatten auch sie zittrige Knie und einen flauen Magen. Auf jeden Fall wollte sich niemand die Ankunft der Fremden entgehen lassen, ein für manch einen einmaliges Ereignis. «Wir kamen uns anfangs vor wie die Tiere im Zoo. Die Frauen, Männer und Kinder standen praktisch am Zaun und haben uns beim Essen zugeschaut», schildert eine Schweizer Teilnehmerin die Szenerie bei ihrer Ankunft im Dorf.

Genügsam und fröhlich

Die Schweizer Gruppe wurde für den Einsatz im Dorf untergebracht und zwar in den Klassenzimmern der Schule, da sie während der Schulferien vor Ort war. So erhielten die Schweizer einen privilegierten Einblick in den Alltag und die Wohnverhältnisse eines Madagassischen Dorfes sowie in deren Kultur und Handwerk; etwa in die Technik des Ölpressens, der Korbflechterei oder der Fischerei. Sie arbeiteten Hand in Hand auf der Baustelle – zum Bau der Zapfsäulen und Ausheben der Gräben für die Wasserleitungen.

Besonders beeindruckt sind die jungen Schweizer von der Genügsamkeit dieser DorfbewohnerInnen: «Sie sind so fröhlich, auch wenn sie kaum etwas besitzen», sagt eine Teilnehmerin. Auch der Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft, der im starken

Die Gruppe aus der Schweiz hebt mit grossem Engagement Gräben für ein Wasserversorgungssystem aus.

Beim gemeinsamen Spiel mit dem Frisbee lernen sich die Schweizer und Madagassen besser kennen.

Kontrast zum Individualismus in Europa steht, ist den Teilnehmenden aufgefallen. Zurück in der Schweiz durchleben sie einen umgekehrten Kulturschock. Der Überfluss in der Schweiz steht in krassem Gegensatz zur Genügsamkeit in Madagaskar. Für viele eine Gelegenheit, die eigenen Verhaltensweisen und den persönlichen Konsum in der Schweiz zu hinterfragen.

Der kleine Unterschied

Im Dorf Kabanga in Uganda sind die acht Schweizerinnen und Schweizer nicht nur mit der grossen Armut konfrontiert, sondern auch mit der sozialen Stellung der Frauen. Vier junge Frauen und Männer aus der Schweiz haben sich aufgemacht, um in einem Projekt der Organisation für Entwicklungshilfe Nouvelle Planète bei der Renovation einer Schule mitzuhelfen.

Für 400 Schülerinnen und Schüler sollen die Lern- und sanitären Bedingungen verbessert werden. Bisher gab es nicht genügend Schulzimmer für die Kinder, manche Klassen mussten sogar im Freien unterrichtet werden. Das erschwerte einerseits die Konzentration, andererseits gab es viele Schulabbrecher, da die Motivation fehlte und viele Kinder zu Hause und auf dem Feld bei der Arbeit helfen mussten.

In den Schulen in Uganda ist es üblich, mittags eine Portion Porridge zu servieren, da die Bevölkerung sehr arm ist und die Kinder oft nicht genug zu essen bekommen. Zudem haben sie teilweise lange Schulwege.

Gleichstellung inexistent

Nicht nur die Ungerechtigkeiten in Sachen Wohlstand, sondern auch beim Thema Gleichstellung von Frau und Mann fielen den Schweizer Einsatzteilnehmenden sehr bald auf: Mädchen haben in Uganda nicht dieselben Zukunftsaussichten wie Jungen. Sie werden jung verheiratet, oft vor ihrem 16. Lebensjahr, obwohl das Mindestalter mit Zustimmung der Eltern eigentlich bei 16 Jahren liegt. Zudem erleben mehr als 20 Prozent der Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren sexuelle Gewalt (Zahlen aus der Bevölkerungs- und Gesundheitsstatistik in Uganda von 2016 – 2016 Uganda Demographic and Health Survey). «Ich glaube, dass es in Uganda im Umgang mit Themen wie Vergewaltigung noch sehr viel Verbesserungspotenzial gibt», lautet die Bilanz einer Teilnehmerin nach dem dreiwöchigen Einsatz.

Mit weniger auskommen

Doch auch die eigenen Verhaltensweisen wurden hinterfragt, insbesondere der

Die Gruppe aus der Schweiz wird von den Schülerinnen und Schülern der Dorfgemeinschaft bei der Ankunft enthusiastisch begrüsst.

Schweizer und Ugander arbeiten Seite an Seite auf der Baustelle für das neue Schulgebäude.

Umgang mit den natürlichen Ressourcen in der Schweiz: «Die Menschen hier sind so zufrieden, obwohl sie nicht viel besitzen», schildert ein weiterer Teilnehmer seine Eindrücke. «Wir sollten lernen, mit weniger Ressourcen zu leben», schlägt ein anderer Teilnehmer vor. Fest steht, dass der Einsatz und die intensive Begegnung mit der Dorfbevölkerung und den Schülerinnen und Schülern viele Denkprozesse angestossen haben. So resümiert eine Teilnehmerin: «Durch den Einsatz habe ich gelernt, das Leben in der Schweiz noch mehr zu schätzen.»

EINSÄTZE FÜR JUNGE ERWACHSENE

Wer sich für einen Einsatz im Sommer 2020 interessiert, tut gut daran, die Info-Veranstaltung vom Samstag, 11. Januar 2020, 14.00 Uhr in Bern zu besuchen.

An diesem Anlass werden die Projekte und Einsatzorte 2020 sowie der Ablauf von Einsätzen mit Nouvelle Planète vorgestellt.

Die Vorbereitung für die Einsätze beginnt im Januar 2020. Mindestalter ist 17 Jahre. Der Einsatz vor Ort dauert drei Wochen und findet in den Sommerferien von Juli bis August 2020 statt. Die Einsatzgruppe lebt im Dorf der Projektbegünstigten und hilft auf der Baustelle mit.

EINSÄTZE FÜR ERWACHSENE/SENIOREN

Nouvelle Planète bietet auch Einsätze für Erwachsene und Senioren (zwischen 18 und 80 Jahren) an.

Die Vorbereitung für die Einsätze beginnt im Juni 2020. Die Einsätze finden im Herbst 2020 statt und die Aufenthaltsdauer beträgt drei Wochen. Nouvelle Planète organisiert seit über 30 Jahren jedes Jahr Einsätze in den Interventionsländern in Afrika und Asien; zum Beispiel in Myanmar, Senegal, Guinea, Madagaskar und Vietnam. Hauptziel des Einsatzes ist der Austausch mit der Bevölkerung.

Weitere Infos unter www.nouvelle-planete.ch. Anmeldung auch online möglich.

GREAT DOCTOR FOOTBALL TEAM

Andrea Munz, Präsidentin Verein Albert Schweitzer Schule Kenia

Was die Albert Schweitzer Schule in Kenia auszeichnet, ist die Eigeninitiative des Schulleiters Steve Onyang und seines neun köpfigen Lehrerteams. Täglich besuchen 160 Aids-Waisenkinder im Alter von fünf bis neun Jahren den Unterricht und erhalten zwei Mahlzeiten. Neben dem Kenianischen Lehrplan investiert das Team auf freiwilliger Basis viel in die musikalische und sportliche Entwicklung der Kinder. Bei unserem letzten Besuch im Februar 2019 ist uns aufgefallen, wie gern die Buben in der Pause Fussball spielen. Drei Monate später schreibt uns der Schulleiter, dass die Schule nun ein eigenes Fussballteam habe und sie an einem Schüler-Fussballturnier teilgenommen hätten. Die ganze Schülerschar ist an das Turnier mitgereist, denn schliesslich braucht die Mannschaft auch einen Fanclub, der sie anfeuert. Der Lehrer Lawrence trainiert die Fussballer und sie haben sich den Namen «Great Doctor Football Team» gegeben.

Auch im musikalischen Bereich sind die Kinder und ihre Lehrpersonen aktiv. Im Frühling 2019 haben sie ihr Singprogramm intensiviert und viel und fleissig verschiedene Lieder einstudiert. Gross war die Vorfreude, im Juli an einem Schulmusik-Wettbewerb teilzunehmen. Schon die Fahrt mit dem Bus ist für die Kinder jeweils ein grosses Erlebnis, da sie sonst kaum verreisen. In verschiedenen Formationen sind sie aufgetreten – in Gruppen und auch als Solosängerin oder Solosänger. Es haben 72 Schulen teilgenommen und die Albert Schweitzer Schule hat den 3. Preis gewonnen. Erfüllt sind die kleinen Sängerinnen und Sänger nach Hause zurückgekehrt und haben stolz ihr Diplom in den Händen gehalten.

Im Namen der Kinder und des Teams danke ich allen, die mit einer finanziellen Unterstützung dazu beitragen, dass die 2016 gegründete Albert Schweitzer Schule Kenia weiterbestehen kann. Ein Schuljahr kostet für ein Kind 200 Franken.

Weitere Informationen zur Schule finden Sie unter:
www.albert-schweitzer-schule-kenia.ch

ALBERT SCHWEITZER-HAUS IN GÜNSBACH WIRD AM 4. APRIL 2020 OFFIZIELL ERÖFFNET

Jenny Litzelmann

Seit dem offiziellen Spatenstich am 18. November 2017 hat sich auf der Baustelle in Günsbach rund ums Albert-Schweitzer-Haus einiges verändert. Wir haben in den letzten Ausgaben der Berichte Lambarene über den Renovations- und Erweiterungsbau immer wieder berichtet. Ganz bewusst bilden wir hier nochmals das Planungsfoto ab und machen Sie, werte Spenderinnen und Spender, mit einigen Stichworten «gluschtig», ab Frühling 2020 das Original vor Ort zu besuchen.

Denn sowohl für Einzelpersonen wie für Gruppen (Vereine, Kirchgemeinden, Kulturorganisationen, Firmen) wird Günsbach im schmucken Elsass ab der offiziellen Eröffung vom 4. April 2020 einiges zu bieten haben. Tagesausflüge, aber auch längere Aufenthalte sind möglich. Sie können den Museums-Besuch auch mit einer Übernachtung verbinden. Zudem ist das schmucke Elsässer Städtchen Kaysersberg nur wenige Autominuten von Günsbach entfernt. Mit dem Museum im Geburtshaus von Albert Schweitzer, wo das Thema «Frieden» thematisiert wird, pflegen wir gute Kontakte.

Im sanft renovierten Maison Schweitzer aus dem Jahre 1928 …

Dank dem Neubau haben wir im bisherigen Museum nun mehr Platz, so dass wir aus dem grossen Fundus über das Leben Schweitzers viel Neues grosszügig darstellen können. Im Erdgeschoss wird die «europäische» Biografie dargestellt werden: die Studien als Theologe und Philosoph, die Musik, das Familienleben und die reichhaltige Korrespondenz mit vielen bekannten Leuten. In den ehemaligen Kellerräumen finden Sie dann sicher Bekanntes, vor allem aber auch Neues und Unbekanntes zum Thema «Lambarene» – vom Medizinstudium (ab 1905) über den Bau des Spitals (1913) und die Organisation des Spitallebens, über die vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie auch über den Gabun und seine Geschichte. Auf einem «nummerischen Tisch» kann mittels zahlreicher Bilder und Informationen die Geschichte des Spitals ab 1913 bis heute «erlebt» werden.

… und im modernen Neubau von 2020 …

Die Ausstellung im neuen Gebäude ist vollständig der «Ehrfurcht vor dem Leben» und seiner Aktualität gewidmet. Mit modernster Ausstellungsmethodik sprechen wir vor allem auch die junge Generation an. Eine Fotogalerie verbindet das alte mit dem neuen Gebäude. Danach kann der Besucher Schweitzers «Ehrfurcht vor dem Leben» in den unterschiedlichsten Facetten entdecken: Eine stetige Ausweitung der Moral, beginnend mit dem Respekt gegenüber sich selbst, dann der Respekt in den Beziehungen unter den Menschen und der Gesellschaft, der Respekt gegenüber anderen Religionen und Kulturen und schliesslich der Respekt gegenüber allen Formen des Lebens.

Ein Teil des neuen Gebäudes ist den jährlich wechselnden, temporären Ausstellungen vorbehalten, welche die Neugierde der Besucher und die Lust auf eine Wiederkehr wecken sollen. Lassen Sie sich überraschen, wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Für weitere Informationen:
+33 3 89 77 31 42 oder konsultieren Sie unsere Internetseite www.schweitzer.org.

OHNE TECHNISCHEN UNTERHALT FUNKTIONIERT (FAST) NICHTS!

Jérome Stauffer

Nicht nur in Afrika, auch bei uns in der Schweiz! Ohne permanenten technischen Unterhalt der medizinischen Gerätschaften kann kein Spitaldienst aufrechterhalten werden. Was bei uns aber meistens mit wenig oder zumindest mit vertretbarem Aufwand erledigt werden kann, ist im HAS meist ein Ding der Unmöglichkeit. Fehlendes Fachwissen, nicht vorhandene Ersatzteile und dann auch die grossen und wegen der zum Teil schlechten Strassenverhältnisse unwegsamen Distanzen sind Ursache und Hauptgründe, dass die Qualität des Spitals leider nicht immer optimal gewährleistet werden kann. Aus dem Rapport des letzten SHV-Einsatzes geht die Fülle folgender ausgeführter Arbeiten hervor:

→ Maternité: Blitzableiter und Beleuchtung im Untersuchungssaal installiert, Korridor und Vorbereitungslokal repariert sowie Bedienungsanleitung der Inkubatoren erklärt
→ Überwachungskameras in Verwaltung und Empfang gemäss Besprechung mit Direktor installiert, inkl. einer zusätzlichen Kamera sowie zusätzlichen Detektoren für Bewegungsmelder in der Verwaltung
→ Operationsleuchte repariert, Kabel geändert und Leistungsrelais ausgewechselt
→ Bestelltes Ersatzteil (vollelektronische Fernbedienung) auf Inkubator installiert
→ Ersatzteile auf Verbrennungsofen installiert und Funktionstest erfolgreich durchgeführt (es muss Brennstoff aufgefüllt werden)
→ Teile auf dem heizbaren Tisch im Operationsblock installiert
→ Trockner und Ventilator in der Waschküche und Kühlschrank in der Apotheke repariert
→ Eine Anzahl alter Apparate aus der mech. Werkstätte entsorgt sowie mit an Ort vorhandenem Material ein Lokal in der Werkstätte für die Aufbewahrung des Werkzeugs eingerichtet
→ Seit Jahren nicht mehr benutzter Betonmischer repariert und instand gestellt. Kabel angepasst, fehlerhafte Pumpe eliminiert, Pneus repariert. Der Betonmischer kann jetzt für etwa 500’000 CFA zum Verkauf angeboten werden
→ Bei der Installation des von AXA geschenkten Entbindungstisches geholfen
→ Beide Sauerstoffextraktoren der Kinderklinik repariert
→ Sauerstoffleck im Verteilerlokal des Operationssaals provisorisch repariert (Achtung: die Installation ist veraltet und die Dichtungen sind kaputt)
→ Druckluftgerät Zahnklinik repariert
→ Kompressor in der Schreinerei repariert
→ Batterie im Pickup-Rotary und Kabelanschlussnocken ausgewechselt
→ Untergrundbeleuchtung Werkstätte repariert
→ Regale für Überwachungssystem und Wifi-Installation eingerichtet und Kabel gelegt
→ Vom Blitz gefährdete alte Antennen beim Notfalldienst entfernt
→ Diverse Kontakte mit und Besuche bei Lieferanten in Libreville

Fazit des Aufenthalts vom Frühjahr 2019:
Der erneute Einsatz unseres Vereinsmitglieds Nils von Kaenel mit seinem Arbeitskollegen Jérôme Stauffer, die seit drei Jahren regelmässig technische «Kontroll-Besuche» im HAS durchführen und dabei die Einhaltung der beruflichen Normen aller technischen Geräte überprüfen, lässt sich wie folgt zusammen fassen:

→ Wir haben sämtliche Zielmarken erreicht.
→ Wir haben eine grosse Anzahl zusätzlicher Arbeiten erledigt, die täglich auf uns zukamen.
→ Wir haben Personen für verschiedentliche Aufgaben instruiert.
→ Wir haben Personen auf den Pannendienst vorbereitet.
→ Die Reorganisation des technischen Dienstes und die Anleitung des Personals drängen sich weiterhin auf.
→ Eine regelmässige Fortsetzung des Unterhalts und der anfallenden Reparaturarbeiten ist unerlässlich.

In Gesprächen mit der neuen FISL-Präsidentin haben wir in Aussicht gestellt, dass wir diese Hilfestellungen weiterhin aufrechterhalten wollen. Dies ist vor allem dank Ihnen, werte Spenderinnen und Spender, möglich.

Der von der Kath. Kirchgemeinde Bülach 2010 gespendete Verbrennungsofen bedarf der ständigen Wartung, die leider vor Ort nicht immer sichergestellt wird …

… so dass dann ab und zu auch solche Bilder entstehen …

ALBERT SCHWEITZER – IN TINTE HINTERLASSENE ERINNERUNGEN

Markus Brandes, Autographs GmbH, Kesswil

Vermutlich gibt es keine Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts, deren Wirken, Philosophie und tägliche Arbeit derart gut in eigenen – handgeschriebenen – Schriften dokumentiert ist wie die von Dr. Albert Schweitzer.

Im Museum in Günsbach im Elsass (Eröffnung des Erweiterungsbaus im Frühjahr 2020) sind weit über 10'000 handgeschriebene Briefdokumente archiviert. Schweitzer soll von der italienischen Schreibmaschinenfarbik «Olivetti» einmal eine tragbare Mini-Schreibmaschine erhalten haben. Dankend habe er diese an sein Sekretariat weitergeleitet. Der «Lärm» beim Tippen der Buchstaben lenke ihn zu sehr ab beim Schreiben, war seine Begründung zum Nicht-Benützen der technischen Errungenschaft!

Für Markus Brandes begann die Faszination für Albert Schweitzer 1994 als 17jähriger mit einer unterschriebenen Autogrammkarte des Friedens-Nobelpreisträgers, welche er durch Zufall auf einer Sammlerbörse erwarb. Damals erahnte er noch nicht, dass der Zauber von Schweitzers Handschrift sein weiteres Leben prägen und ihn mit wundervollen Menschen in Freundschaft verbinden würde. Der SHV darf in den kommenden Ausgaben der Informationen über das «Werk und Gedankengut von Albert Schweitzer» einige Perlen vorstellen.

Ermutigung in einer dunklen Stunde – mit einem Autogramm

Als Helene Schweitzer ihren Mann 1949 in Amerika bat, sich doch zu schonen und nicht stundenlang Autogramme zu geben, trat in seiner Antwort dieses Heiligbewusstsein offen zutage:

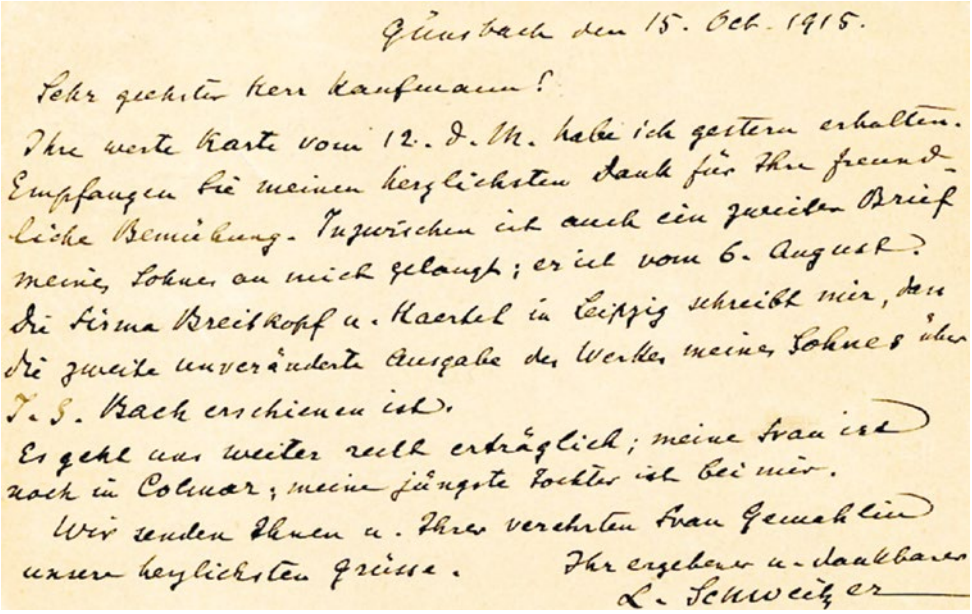
«Ich darf mich keinem Menschen, der glaubt, dass ich ihm helfen kann, versagen, und sei es auch nur durch ein Autogramm. Vielleicht findet er dadurch in einer dunklen Stunde Ermutigung»

Mit jeder Zeile stieg Brandes Interesse an «der grössten Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts», wie Albert Einstein seinen Namensvetter Albert Schweitzer einmal bezeichnete. Markus Brandes gewährt uns hiermit einen kleinen Einblick in seinen persönlichen Forschungs-Fundus:

Ludwig Schweitzer (1846-1925) evangelischer Pfarrer und Vater von Albert Schweitzer.

In seiner umfangreichen Korrespondenz mit Robert Kaufmann in Zürich zwischen 1913 – 1919 schreibt sein Vater häufig über seinen Sohn, u. a.:

«Die Firma Breitkopf u. Haertel in Leipzig schreibt mir, dass die zweite unveränderte Ausgabe der Werke meines Sohnes über J. S. Bach erschienen sind (15.10.1915)» oder «Sie haben vielleicht durch meinen Sohn erfahren, dass er u. seine Frau nun nicht mehr in Afrika sind. Sie mussten plötzlich ihr Arbeitsfeld verlassen u. sind nun in Südfrankreich … Ich bin sehr in Sorge um sie wegen des schnellen Klimawechsels mitten im Winter» (11.1.1918)



Günsbach den 15. Oct. 1915.

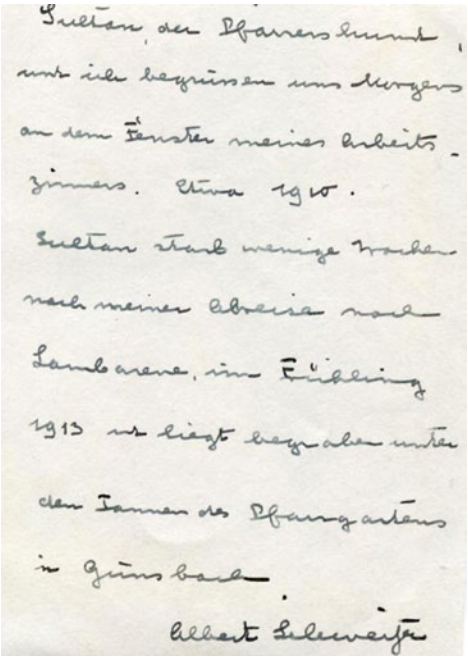
Sehr geehrter Herr Kaufmann!

Ihre werte Karte vom 12. d. M. habe ich gestern erhalten. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre freundliche Bemühung. Inzwischen ist auch ein zweiter Brief meines Sohnes an mich gelangt; er ist vom 6. August. Die Firma Breitkopf u. Härtel in Leipzig schreibt mir, daß die zweite unveränderte Ausgabe der Werke meines Sohnes über J. S. Bach erschienen ist.

Es geht uns weiter recht erträglich; meine Frau ist noch in Colmar; meine jüngste Tochter ist bei mir.

Wir senden Ihnen u. Ihrer verehrten Frau Gemahlin unsere herzlichsten Grüsse.

Ihr ergebener u. dankbarer
A. Schweitzer



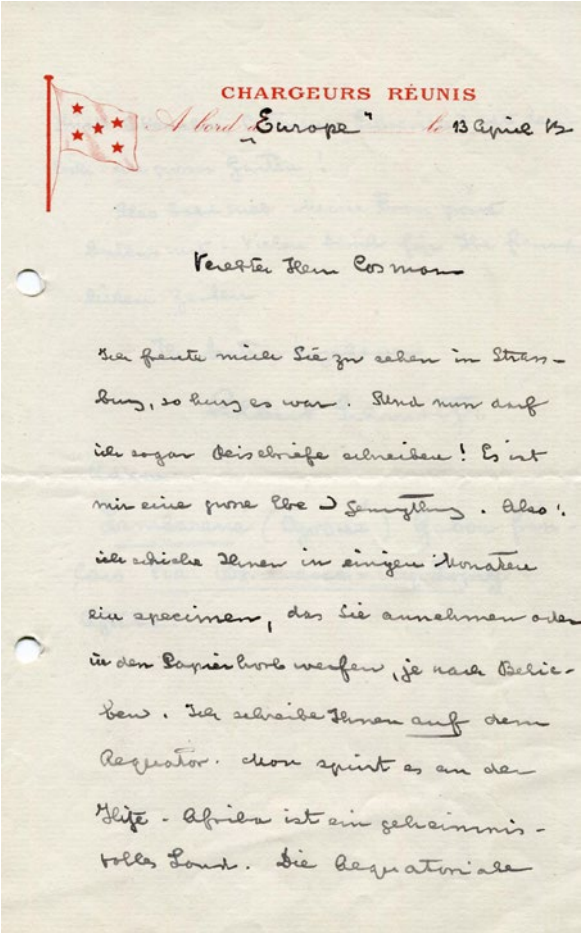
Sultan, der Pfarrershund und ich begrüssen uns morgens an dem Fenster meines Arbeitszimmers. Etwa 1910.

Sultan starb wenige Wochen nach meiner Abreise nach Lambarene, im Frühling 1913 und liegt begraben unter den Tannen des Pfarrgartens in Günsbach.

Albert Schweitzer

Sultan – starb wohl vor Abschiedskummer …
«Sultan der Pfarrershund und ich begrüssen uns morgens an dem Fenster meines Arbeitszimmers (etwa 1910). Sultan starb wenige Wochen nach meiner Abreise nach Lambarene, im Frühling 1913 und liegt begraben unter den Tannen des Pfarrgartens in Günsbach.»

Afrika ist ein geheimnisvolles Land
Am 13. April 1913 schreibt Albert Schweitzer an Bord der «Europe» an Paul Nikolaus Cossmann, den Herausgeber der «Süddeutschen Monatshefte», von seiner ersten Reise als Missionsarzt nach Lambarene, die er am 21. März angetreten hatte. Schweitzer



CHARGEURS RÉUNIS

A bord de „Europa" le 13 Avril 13

Verehrter Herr Cosmos

Ich freute mich Sie zu sehen in Strassburg, so kurz es war. Und nun darf ich sogar Reisebriefe schreiben! Es ist mir eine grosse Ehre und Genugtuung. Also: Ich schicke Ihnen in einigen Monaten ein specimen, das Sie annehmen oder in den Papierkorb werfen, je nach Belieben. Ich schreibe Ihnen auf dem Aequator. Man spürt es an der Hitze. Afrika ist ein geheimnisvolles Land. Die Aequatoriale Küste

hatte angeboten, für die Monatshefte aus Afrika zu berichten.

«Ich freute mich, Sie zu sehen in Strassburg, so kurz es war. Und nun darf ich sogar Reisebriefe schreiben! Es ist mir eine grosse Ehre und Genugtuung. Also: Ich schicke Ihnen in einigen Monaten ein specimen, das Sie annehmen oder in den Papierkorb werfen, je nach Belieben. Ich schreibe Ihnen auf dem Aequator. Man spürt es an der Hitze. Afrika ist ein geheimnisvolles Land. Die Aequatoriale Küste (Konakri, Cotonou, Libreville) ist herrlich; ein großer Garten!...»

Am 16. April 1913 kam er in Lambarene an!

1913 setzte Schweitzer sein Vorhaben in die Tat um und gründete am Ogooué, einem 1200 Kilometer langen Fluss in Gabun, das Urwaldhospital Lambaréné.
Und nun, 106 Jahre später, am 15. Januar 2019, ein Tag nach dem 144. Geburtstag Schweitzers, erfolgte die Wahl der ersten Gabunischen Präsidentin der Spitalstiftung. Ein historisches Ereignis.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe. Alle Autographen aus der persönlichen Autographen-Sammlung Markus Brandes.
«Aus der Hand von Albert Schweitzer»,
Sonderdruck von Markus Brandes, Auflage 600 Expl.,
Bezug: www.brandesautographs.com

20 JAHRE ATELIER CULTUREL – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

SEIT 1999 WERDEN PERIODISCH KURSE UND ATELIERS FÜR PSYCHIATRIEPATIENTEN UND LANGZEIT-HOSPITALISIERTE KINDER UND JUGENDLICHE ANGEBOTEN. DIE IDEE, IN BILDERN UND OBJEKTEN ETWAS DARZUSTELLEN, WAS SIE IN WORTEN NICHT AUSZUDRÜCKEN VERMOCHTEN, HATTE JO MUNZ. TROTZ VIELER UMSTRUKTURIERUNGEN IM ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL, DAS PERMANENT UNTER FINANZIELLEN ENGPÄSSEN LEIDET, KONNTEN IN DEN VERGANGENEN 20 JAHREN ERFREULICH VIELE PROJEKTE REALISIERT WERDEN. VERSCHIEDENE THEATERSTÜCKE, EINE AUFFÜHRUNG FAND GAR IM CENTRE CULTUREL DER HAUPTSTADT LIBREVILLE STATT, «WERBEPLAKATE» FÜR DIE AIDS-AUFKLÄRUNG, KUNSTGEGENSTÄNDE AUS HOLZ UND ABFALLPRODUKTEN SOWIE VIELE BUNTE, FARBENFROHE ZEICHNUNGEN UND GEMÄLDE.

→ WWW.ATELIER-CULTUREL-SCHWEITZER-LAMBARENE.ORG

INSEKTEN IM FOKUS – MIT PRAKTISCHEN TIPPS FÜR DEN ALLTAG

Yasemin Kurtogullari und Damaris Siegenthaler

Was passiert eigentlich in der Natur, wenn ein Baum stirbt? Muss eine fleissige Försterin einen toten Baum immer gerade wegräumen, um die ordnungsliebenden Fussgänger nicht zu verärgern? Ist dieser tote Baum wirklich so tot, wie er aussieht? Diesen Fragen wollen wir in dieser Ausgabe «Insekten im Fokus» auf den Grund gehen.

Ganz anders als ein totes Stück Holz vermuten lässt, steckt darin viel Leben. Unzählige Organismen leben in und von Totholz. In Mitteleuropa sind allein bei den Käfern rund 1700 Arten von altem oder totem Holz abhängig. Mit dem Abbau des Holzes bringen die sogenannten Saprobionten die Nährstoffe wieder in den Kreislauf. Das heisst, dass das hauptsächlich aus «unbrauchbarem» Lignin bestehende Stück Holz als wertvoller Humus anderen Pflanzen zur Verfügung gestellt wird. Tatsächlich zählt Totholz zu den lebendigsten Lebensräumen unserer Natur. Viele Insekten, welche auch in unseren Gärten vorkommen, können davon profitieren. Totholz dient vielen Käferlarven als Nahrung und Versteck. Für Wildbienen und Ameisen ist Totholz ein Baumaterial und ein Nistplatz. Durch das saubere Aufräumen in Wäldern und Gärten fehlt vielen Insekten ihr Zuhause und Futter. Das

INSEKTEN-TIPP #3:
Mit folgenden Elementen in der eigenen Umgebung kann man sich bald an kleinen Helferlein erfreuen:

Asthaufen Wenn die Hecke oder Obstbäume zurückgeschnitten werden, können die geschnittenen Äste auf einen Haufen gestapelt werden. Die Form kann dabei ganz der Kreativität des Schichters oder der Schichterin überlassen werden. Einzig ist darauf zu achten, dass Äste mit unterschiedlichen Durchmessern aufschichtet werden. So kann Lebensraum für eine grosse Diversität an Insekten geschaffen werden.

Totholzhecken Als nützliche Variante zum Asthaufen können die Äste zwischen runden Pflöcken aufgeschichtet werden. Dies dient als Zaun oder Abtrennung im Garten. Auch solche Totholzhecken locken als Futterquelle oder für die Überwinterung viele Insekten an.

Verrottender Baumstamm Einfach ein grosses Stück Baumstamm liegen lassen, welches dort verrotten darf. Dabei sollte der Baumstamm am besten in der Sonne stehen. Daran zu beobachten sind Wildbienen, welche das Material für den Nestbau benötigen. Ebenfalls können sich die Larven von verschiedenen Käfern vom Totholz ernähren. Neben einem abgelegten Stück Holz ist auch ein vertikal aufgestellter Hartholzstamm möglich, der am besten noch mit einem kleinen Regenschutz, beispielsweise einem umgekehrten Topfuntersatz, versehen wird. Dies ist ein optimaler Nistort für Holzbienen.

Stehender toter Baum: Wenn ein Baum abstirbt, kann er genauso stehen gelassen

bedeutet, dass viele der auf Totholz angewiesenen Insekten vom Aussterben bedroht sind. Neben Insekten finden auch Vögel, Amphibien und Reptilien sowie Säugetiere Schutz in einer Landschaft mit viel Totholz. Deshalb sollten wir nicht auf unseren ausgeprägten Ordnungssinn hören und abgestorbenes Holz von nun an im Garten oder auf dem Balkon als Lebensraum geniessen. Das Gute am Totholz ist, dass wenig falsch gemacht werden kann und dass es sehr wenig Pflege benötigt.

Asthaufen bieten Totholz-Bewohnern wie Käfern, Bienen, Wespen und Ameisen einen wertvollen Lebensraum. Er dient als Überwinterungsort, Sonn- und Versteckplatz, aber auch als Aufzuchtkammer.

Grundsätzlich gilt:

- Je mehr Totholz im Garten, auf dem Balkon oder auf der Dachterrasse, desto besser
- Dicke Holzstücke sind generell wertvoller als dünne
- Laubhölzer sollten Nadelhölzern vorgezogen werden. Zu den besten Holzarten gehören Eiche, Buche, Ahorn, Esche, Hagebuche und Obstbäume
- Je länger das Totholz liegen oder stehen gelassen wird, desto besser

Worauf warten Sie noch? Jetzt wird es auch für Sie Zeit, Totholz zu kultivieren!

werden. Dies spart nicht nur die Mühe des Fällens, sondern schafft eine Vielzahl an unterschiedlichen Habitaten für Insekten.

Totholz in Kombination Natürlich sind dem Aufstellen von Totholzvarianten keine Grenzen gesetzt. Gerne kann Totholz mit Steinen und Sand kombiniert werden. Ebenfalls können dem Totholz als dekorative und nektarspendende Elemente lebende Pflanzen dazugegeben werden. So eignen sich im Schatten beispielsweise Farne, Rote Lichtnelken (Silene dioica) oder Vielblütige Salomonssiegel (Polygonatum multiflorum) und in der Sonne Bunte Kronwicken (Securigera varia), Karden (Dipsacus fullonum) oder Platterbsen (Lathyrus spp.). Dies bringt Totholz in die Nähe von anderen wichtigen Elementen im Lebenszyklus von Insekten.

Der Hirschkäfer

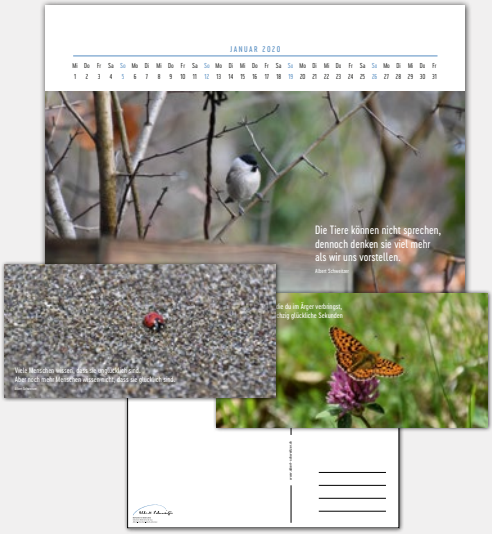
Er ist einer der grössten und auffälligsten Käfer in Europa und gehört zur Familie der Schröter. Man findet ihn häufig in Eichenwäldern. Die Eier legt er in bereits tote Bäume und die schlüpfenden Larven ernähren sich vom verrottenden Holz. In der Schweiz ist der Käfer stark gefährdet, weil es in unseren Wäldern immer weniger Totholz gibt.

Jahreskalender 2020

Jahres-Kalender auch für 2020 – ein ideales Geschenk an Freunde und Bekannte

Die erfreulich grosse Nachfrage für den Jahreskalender 2019 mit Monatsbildern und Sinn-Sprüchen von Albert Schweitzer gibt uns Anlass, auch für 2020 einen Jahreskalender anzubieten. Natur-Tier-Fotos von Lucia Albrecht, dazu passende Gedanken von Albert Schweitzer zieren die 12 Monatsblätter, die erneut auch als Postkarten verwendet werden können.

Preis: Fr. 15.–; ab 5 Expl. Fr. 12.– plus Versandkosten



Bestelladresse:
Fritz von Gunten, Präsident SHV, Balmerstrasse 8, 3006 Bern, praesident@albert-schweitzer.ch

350 Minuten Mozart geniessen ...

Christiane Engel, Enkelin von Albert Schweitzer, verbrachte in ihrer Jugend unzählige Monate in Europa und Afrika mit ihrem Grossvater. Mit 16 Jahren begann sie ihre Studien am Konservatorium in Zürich an Klavier und Orgel. Zusätzlich studierte sie Psychologie, Sozialanthropologie und Medizin und schloss mit einem Doktorat in Medizin ab. Parallelen zum Leben ihres bekannten Grossvaters sind also unverkennbar.
Aus ihren Konzert-Aufnahmen mit dem Dirigenten Jiri Tomasek und dem Stern Orchester Prag hat Christiane Engel dem Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene (SHV) einen Restbestand an CDs mit folgenden Stücken überlassen:

CD 1: Piano Concerto in B; K.V. 450 / Piano Concerto in C; K.V. 415 / Rondo in D; K.V. 382

CD 2: Piano Concerto in F; K.V. 459 / Piano Concerto in d; K.V. 466 / Rondo in A; K.V. 386

CD 3: Piano Concerto in G; K.V. 453 / Piano Concerto in c; K.V.491 / Rondo in D; K.V. 382

CD 4: Piano Concerto in D; K.V. 451 / Piano Concerto in B; K.V. 456

CD 5: Piano Concerto in A; K.V. 414 / Piano Concerto in Es; K.V. 482

ganzes Set Fr. 50.– (plus Versandkosten)

SCHWEIZER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE

Präsident
Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern

Beisitzer
Franz Müller, Blümlisalpstrasse 6, 3600 Thun
Walter Schriber, Tannenbergstrasse 58, 8625 Gossau
Heinz Sommer, Künzistegstrasse 6, 3714 Frutigen
Christoph Wyss, Stadtfeldstrasse 19, 3800 Unterseen

Sekretariat
Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene
Walter Schriber
Tannenbergstrasse 58 ← Neue Adresse
CH-8625 Gossau ZH
Tel. +41 44 360 38 05
sekretariat@albert-schweitzer.ch
www.albert-schweitzer.ch
Adressmutationen (Adressänderungen, Adresslöschungen etc.) bitte immer wenn möglich per Mail an die Sekretariatsadresse melden. Besten Dank für Ihre Bemühungen.

Bücherbestellungen
Bücherversand Albert Schweitzer
c/o Blaukreuz-Verlag Bern
Lindenrain 5a
CH-3012 Bern
Telefon 031 300 58 66
buecherversand@albert-schweitzer.ch

Mitglieder
Dr. med. Jürg Bärtschi, Gutsch 23, 6319 Allenwinden
Pierre Bersier, Apotheke Belp, 3123 Belp
Dr. med. Dominic Bertschi, Aalmattenweg 56, 2560 Nidau
Dr. Christian Comina, chemin des Sources 9A, 2013 Colombier
Sarie Däppen, Eichwaldstr. 1, Postfach 3214, 6303 Zug
Monique Egli, Rainweg 21, 4143 Dornach
Dr. med. Silvia Ernst, z. Z. Hôpital Albert Schweitzer Haiti
Dr. med. Jürg Friedli, Koppigenstrasse 1, 3427 Utzensdorf
Dr. med. Eric Hüttner, Nordweg 8, 3013 Bern
Nils von Kaenel, rue de l'Hôpital 21b, 2024 St-Aubin-Sauges
Dr. med. Brigitta Krieger, Jurastrasse 33, 4912 Aarwangen
Raymond Lergier, Haldenweg 9, 3626 Hünibach
Dr. Dominik Lüdi, Lotzwilstrasse 62A, 4900 Langenthal
Dr. med. Hans-Peter Müller, Bälliz 64, 3600 Thun
Mike Müller, Blümlimattweg 52, 3600 Thun
Philippe Randin, Ave des Boveresse 24, 1010 Lausanne
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey
Marianne Schweizer, Delsbergerallee 26, 4053 Basel
Dr. med. Daniel Stoffel, Teussenrain 12, 3454 Sumiswald

Ehrenmitglied
Dr. med. Walter Munz, Wohn- und Pflegehaus Wienerberg, Guisanstrasse 19a, 9010 St.Gallen

Sektion La Suisse romande
Präsident:
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey

Berichte aus Lambarene
Weitere Exemplare senden wir Ihnen gerne zu, auch in grösserer Anzahl zum Auflegen in Schulen, Kirchen, Ausstellungen usw.
Richten Sie Ihre Bestellung an das Sekretariat:
Telefon 044 360 38 05 (Beantworter) oder
sekretariat@albert-schweitzer.ch

SPENDENKONTO

Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene
8024 Zürich
PC 60-301657-4
IBAN CH42 0900 0000 6030 1657 4

Einzahlungsscheine erhalten Sie auf unserem Sekretariat

Impressum
Verantwortlicher Redaktor: Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern, 034 461 81 21, praesident@albert-schweitzer.ch | **Fotos:** Fritz von Gunten: Titelbild, Seiten 1, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 15, 26, 31; Nouvelle Planète: Seiten: 21, 22; Christof Wyss: Seite 25; die restlichen Bilder wurden zur Verfügung gestellt | **Auflage:** 53 000 Exemplare | **Gestaltung:** Büro für Gestaltung, Biel, www.b-f-g.ch | **Druck:** Rub Media AG Wabern, www.rubmedia.ch

Benefizkonzerte mit dem **Konzertchor Chores**
Ein musikalisches Gesamtkunstwerk von **Peter Roth**

15. November 2019, 20.00 Uhr
Heiliggeistkirche, Bern

23. November 2019, 20.00 Uhr
Franziskanerkirche, Freiburg

24. November 2019, 17.00 Uhr
Konzertsaal, Solothurn

30. November 2019, 20.00 Uhr
Kirche St. Maria Neudorf, St. Gallen

Türöffnung jeweils 1 Stunde vor Konzertbeginn

CD-Aufnahme
Das Licht in uns
Fr. 20.– plus Porto
Bestellung:
Fritz von Gunten
Balmerstrasse 8, 3006 Bern
praesident@albert-schweitzer.ch
(Auslieferung ab Mitte Dezember 2019)

Kollekte zugunsten des Schweizer Hilfsvereins
für das Werk von Albert Schweitzer

www.chores.ch **www.albert-schweitzer.ch**